

Kriegsbriefe aus dem Westen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Wie es an einer von den Engländern „genommenen“ Front aussieht.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Großes Hauptquartier, am 22. April.

Wenn man den deutschen Generalstabsoberbefehl mit dem der englischen Heeresleitung vergleicht, so ergibt sich ein unvereinbarer Gegensatz. Ich habe meine Fahrt längs der Front bei Neuve Chapelle und Ghienchy zum nicht geringen Teile in einem Gebiete unternommen, welches nach den in den englischen Zeitungen und Zeitchriften veröffentlichten Berichten und Karten sich im Besitze der Engländer befindet. In Wahrheit aber habe ich auf dem ganzen Wege keinen Engländer gesehen, nicht einmal einen Gejagten, da an diesem Tage der Feind an der entscheidenden Stelle sehr ruhig war. Ich bin an keinem Platze durch englisches Feuer ernstlich belästigt worden, obwohl wir in den vorderen von unserer Generalstabsoberbefehlstrasse bezeichneten Demarkationspunkten waren. Nur an zwei Stellen habe ich bemerkenswertes englisches Infanteriefeuer beobachtet. Dörfer und Stellungen, über welche Schanzgräben gestreut worden, sind noch lange nicht genommen. In dieser Hinsicht sind die deutschen und die englischen Berichte in ihren Angaben an die Wahrheit zu verifizieren, daß ein Teil der englischen Berichte überhaupt hat, die Engländer hätten das fest in unserem Besitze befindliche Städtchen La Bassée genommen, während ich bezweifle und durch etwa zwei Dutzend photographische Aufnahmen erweisen kann, daß der an sich ebenfalls recht belanglose Platz in unserem Besitze hinter unseren festen Stützpunkten liegt und täglich mit dem schmerzlichen Bewußtsein des Feindes ausgiebig bedacht wird.

Das Gebiet der Schlacht betraf ich, nicht der Wirksamkeit, sondern den englischen Berichten nach an einer Stelle, die nach der englischen Darstellung bereits zu dem Gewinne des Angriffs von Neuve Chapelle gehört. Hier traf ich, nach recht fern vom Schusse, die ersten Verwundeten. Der Zufall hat es gefügt, daß ich schon vor einiger Zeit auf einer Fahrt durch das Gebiet der Armees des Kavallerie von Neuve Chapelle nach Neuve Chapelle fahrend, welche damals noch unter dem früheren Einbrüche ihrer Erlebnisse standen. Man macht immer dieselbe Beobachtung: Der kühnste Mann im Schützengraben, der bei aller Hingabe nur einen kleinen Ausschritt der großen Ereignisse zu überblicken vermag, an deren Ausgang er mitwirkt, hält unwillkürlich den Augenblicke an, wo er als Mitwirkender durch seine Verwundung ausgeschaltet wird, sich selbst für den Mittelpunkt dessen, was für ihn wichtig ist. Das ist so menschlich und danach muß man auch die Fragen stellen, die man an die Verwundeten richtet. Sie werden meist Dinge erzählen, die für den Verlauf der Schlacht nebenächlich sind. Will man mehr aus ihnen gewinnen, so muß man die Auerkennung aus ihrer Stimmung ziehen.

Da möchte ich nun etwas einschalten, was ich vor diesem Kriege nicht für möglich gehalten habe. Ich dachte mir, nach meinen Kriegserfahrungen in Spitalern, daß jeder Verwundete ein bedrückter Mensch sein müßte, dessen Leid sich im Sommer löse. Nur ein ich, von den vorderen Truppen vordringenden in Lehrlingen, die ich im ersten Kriegsmomente gesehen habe, bis zu den Schwerverwundeten im Etappenlazaret, die ich selber immer wieder kennen gelernt habe, in Lazaretten aller Art gewesen. Ich habe Sterbende, ich habe Bewußtlose genug gesehen. Aber niemals habe ich mit Bewußtsein Mitleid gesehen, so sehr das auch der an sich selbstverwundlichen Annahme widerspricht, daß in einem großen Maße Schwäche genug sein müßte, welche den Mut verlieren, wenn des Körpers Kraft und Wärme von ihnen geht. Es ist, als ob der heilige Krieg dem letzten Manne des kämpfenden Volkes einen eigenen Geist einflöße, der ihn lehrt, daß es nicht notwendig sei zu leben. Notwendig aber, daß das Vaterland liege.

Diese Beobachtung, welche jeder Arzt an der Front bestätigen kann, ist so allgütlich, als daß ich zu betonen brauchte, wie allgemein ich sie bei den Verwundeten von Neuve Chapelle gefunden habe. Aber darüber hinaus nahm mich eine andere Frage gefangen: Niemals bisher ist eine solche Übermacht gegen eine Teile unserer Stellungen entworfen worden. Wie wirkt dies auf den Mann, der wochenlang im Schützengraben gelegen hat?

Und das ist nun der große Erfolg dieses Kampfes, der mit 48 englischen Bataillonen gegen drei deutsche begonnen wurde, daß ich nirgends auch nur die mindeste Spur von Erschöpfen und Niedergedrücktsein gefunden habe. Der Mann im Schützengraben hat eben ausgehalten, solange er aushalten mußte, und mehrfach sind die Verwundeten recht unzufrieden gewesen, daß sie den Blick räumen mußten. Wenn das „Trommelfeuer“ ihnen den unentrinnbaren Untergang vor Augen zu führen schien, so hatten sie nur den einen Gedanken, auszuharren und ihr Leben so teuer zu verkaufen, wie es eben möglich war. Doppelt teuer aber gegen die verwöhnten Engländer! Das brachten die Leute, die sich alle freuten, recht bald wieder an die Front zu kommen, in zum Teil in aller Einfachheit prachtvollen Worten zum Ausdruck.

Ebenso wie dieses große Vazaret, das für die Aufnahme von mehreren Hunderten von Verwundeten vollkommen vorbereitet ist, obwohl es kaum den Anzeichen hat, als ob die Engländer an dieser Stelle ein neuer Durchbruchversuch gelüfte, bestand sich ein Offiziersgehölzungsheim, welches ich kurz darauf in Sommerhof eines reinen Fabrikanten besichtigte, noch außerhalb der Feuerlinie. Diesen Teil des Gebietes besetzten freilich selbst die Engländer bisher noch nicht erobert zu haben. Dagegen müßte sich nach den Karten, welche von englischen Zeitungen und Zeitchriften veröffentlicht worden sind, schon das nächste Dorf im Gebiete der englischen Gewinne von Neuve Chapelle befinden. Inzwischen sah es da gar nicht so aus: Jedes Haus trägt eine bayerische Fahne, die allerdings die Fahrtreife quer zeigt. Das erklärt sich recht einfach dadurch, daß es nicht so viel bayerische Gärten wie in Frankreich besetzte Häuser gibt. Darum hat man, um sich zu helfen, von den französischen Trifoloren, die man überall in Massen vorfand, den roten Streifen abgetrennt. Wenn man über einem Hause, das eine von unseren Soldaten in Betrieb gefasste Weinbränerie ist, die blau-weißen Farben quer hängen sieht, wenn außerdem der Besitzer schon bei der Erbauung das ganze Gebäude mit weiß-blauen Glasursteinen hat verbinden lassen und außerdem ein Schild die einladende Aufschrift trägt: „Zum bayerischen Löwen“ — so weiß man ohnedies, daß man nicht verdrückt wird. Freilich, Hofräum und Wäpeler ist das oberste Zeug gerade nicht, was hier gebauet wird. Aber draußen in den Schützengräben, in denen es kein

Willing im Feuer der feindlichen Geschütze befindet sich eine Kübelkanalanlage, die in Friedenszeiten dazu dient, auf dem heißen Feuer einiger Kofströme die bittere Ablösernuzung in Koffeierlag anzuwenden. Trotz der fährlichen Lebensgefahr über diesen einseitigen Plan an Belagern des Hundert aus, in welchem sie eine besondere Geschicklichkeit erlangt haben, nur daß hier jetzt fast der bitteren Wurzel der Wegwarte die süßen Wurzeln der Zuderabie gehört werden, welche beim reichen Einmieten im vorigen Herbst oder infolge Auswaschens auf den Feldern zur Zuderbereitung unbrauchbar geworden sind. Daraus wird nun ein hochwertiger Ersatz für Doler gemacht — jein Wagen pro Tag —, der aber auch von den Truppen selbst begehrt wird, denn man kann daraus ein sehr wohlwärmendes, keineswegs weiches Gemüse herstellen, welches trotz des in diesem Gemüelände hergestellten Ueberflusses eine angenehme Unterbrechung in den Speisegeldert bringt, wie ich nach langer Wanderung überstößt festgehalten habe.

Eine Zuderfabrik in der Nähe bot dem Feinde ein gutes Ziel. Aber die fünf großen Kessel eigeneten sich an anderer Stelle vorzüglich zur Anlage einer Warmwasseranlage, in welcher sich in jedem Kessel dreißig Mann, also im ganzen auf einmal 150 Mann von dem febrigen Erdreiche des Schützengrabens betreiben können.

Von der Holzwarenfabrik der Kavallerie sprach ich schon. Ihr reich ist eine in die Warmwassererwärmung der Badesaule angelegte Wasserleitung an. Daneben leistet eine Sodafabrik, welche das Material zum Bau der Schützengräben mit einigen Dutzenden furrender Nähmaschinen herstellt, ganz Beträchtliches.

Schließlich besichtigte ich noch eine Divisions-Schlächterei, in der täglich 35 bis 40 Stüde Rind geschlagen, teils zum sofortigen Bedarf in den Schützengräben und teils zur Dauerware ausgeschaltet werden. Hier gewinnt man aus dem Hinterdarme der Rinder neuerdings auch die früher aus Argentinien bezogenen, für unsere Luftschiffahrt wichtigen Goldschlägerhäute. Außerdem ist eine Divisionsprostantendepot eingerichtet. Trotzdem die Besatzung hier regelmäßig verfehrt, sind da Vorräte an Mehl, Hülsenfrüchten, Weizen, Schinken, Speck, Käse, Murr, Konfiten und Zitrusfrüchten aufgeteilt, welche für viele Monate ausreichen würden. Ganze Schuppen voller Zigarren und Tabak zeigen, daß unsere Soldaten auch an den im Schützengraben und auf Nachschubwegen begrenzten Genusmitteln keinen Mangel leiden. Jeder Mann bekommt täglich 30 Gramm Rauchtabak, zwei Zigarren und nach Bedarf Schnupftabak. Doch ist nach letzterem wenig Nachfrage. Auf einer Kiste mit Feinstonfaren sah ich den Ausschritt aus einer englischen Zeitung aufgefeset: „Große Hungersnot in Deutschland. Das Volk erlirmt die Wehlhandlungen.“

Alles das habe ich in der Feuerlinie gesehen, größtenteils in Gebieten, deren Besitz sich die Engländer seit dem Angriffe bei Neuve Chapelle zuwenden, um ihren Mißerfolg zu verifizieren. Ganz unermert führen die Einrichtungen, die ich hier nicht in der genauen Reihenfolge angeben habe, bis in die vordersten Stellungen.

Und dort wirkt mitten im Feuer die Feldpost ihres Amtes. Man kann sich denken, wie Großartigens vorstellend, als eine Feldpostverteilung im Schrapnellfeuer, wie ich sie in angesehen habe. Bis nach Berlin hin bekommen hier die Leute an der äußersten Front in sechs bis sieben Tagen Antwort auf ihre Briefe und Feldpostkarten. Mitten im Kugelregen, im Angesichte des fährig drohenden Todes, dem sie so tapfer tragen, um Deutschland den englischen Großen Sieg zu gewinnen, erhalten unsere Feldfrauen die Grüße und Gaben aus der Heimat, die immer erneuerte Gewißheit, daß das Vaterland ihnen ihre Zapferzeit dankt. Den mutigen Feldpostbeamten, die zwischen dem Elternhau und dem kämpfenden Sohne im Schützengraben tobendvergehend die ständige innige Verbindung aufrechterhalten, wird ein Lorbeerreis in der englisch erzungenen Siegeskrone des Deutschen Reiches gebührend, und nachricht kein kleines!

W. Schaueremann, Kriegsberichterstatter.

Halle und Umgebung.

Salte, 27. April.

Die Osmanen und ihre Kriegsaupläge.

Ueber dieses interessante Thema sprach gestern in den Tagessitzungen vom Reich des Roten Kreuzes Herr Oberst von Dieck, der über seine Forschungen und Studien im Orient hervortreten ist.

Eine richtige Beurteilung des türkischen Volkes und seiner Kultur, führt der Redner aus, ließe sich nur aus einer geschichtlichen Betrachtung seiner Vergangenheit gewinnen. Nach einer Reihe von glänzenden Vertrieben trat innerer Verfall ein, der bis in die letzten Jahre, bis zur Niederlage im Balkankrieg anwuchs. Die äußere Weichen war eine notwendige Ursache der inneren Zerlegung. Die Militärverfassung, die aus dem Volk keine Steuern zog, aber keine Rechte einräumte, die enge Verengung politischer und religiöser Probleme, Sultanat und Kalifat, nicht zuletzt die Schwedensherrschaft Abdul Damis und die Revolution von 1908—09, bewirkten den Niedergang. Seit der Niederlage von 1912 hat eine Reorganisation eingesetzt, die schon manchen Jahre hergegründet ist.

Unter Kampf und Kampf der Türken sind Vorkriegsbedingungen zur Bekämpfung der Griechen. Von dem heiligen Kriege, zu dem der Sultan den Islam auferlegen hat, ist zu erwarten, ist nicht gerechtfertigt. Die Schwierigkeiten eines Aufstandes sind für die mohammedanischen Völker in den Kolonien des Dreizehnerkreises sehr groß; bis jetzt sind noch keine Nachrichten über solche Vorgänge zu uns gelangt; nur in Arabien ist die Verwirrung nach dem Franzosenkrieg ernstlich gefährdet zu sein. Bedeutende Unterwürigkeit und Vereinfachung des Kampfes hat uns bisher das türkische Heer geleistet und wird uns auch fernerhin noch leisten. Die Schwereleistungen, die der türkische Kriegsführer vor allem bezogen, liegen in der großen Anzahl von Kampfgebieten, wodurch eine Zerstückelung der Kräfte unvermeidlich ist, und in den Eisenbahnenverbindungen. Als Beispiel hierfür sind die Eisenbahnen zu nennen, die für die Türken nur um Defensivzwecke herbeigeführt sind, während die Eisenbahnen von Deutschland her für sie herbeigeführt, solange die Balkanstaaten nicht in den Krieg einziehen. Möchte das bereits die Dardanellen für unheimlichbar verfallen. Auch heute ist eine Besetzung der Dardanellen nicht zu erwarten, vorausgesetzt, daß die Türken immer die einzigen Vorkriegsbedingungen sind, die wir erwarten in ein Durchbruch nicht wahrscheinlich. Die Städte an der Küste sind nicht der verdrängten Flotte wiederholt beschossen worden, auch hier hat man in letzter Zeit starke Besetzungen angelegt und die wichtigsten Punkte sind mit Militär hinreichend besetzt, um Landungsversuche abzuwehren. Auf dem kulturellen Kriegsschauplatz sind die Türken zuerst gegen vorge-

nommen, wurden aber schließlich zum Rückzug gezwungen und hatten seitdem unerschütterlich ihre Stellungen an den Dardanellen festgehalten. Durch die Aufrechterhaltung der Eisenbahnen ist es den Türken gelungen, die Eisenbahnen, auf dem Schwarzen Meere ist die Aufrechterhaltung einer regelmäßigen Zufuhrlinie unmöglich infolge Mangel an geeigneter Hafenplätze auf türkischem Gebiet und infolge der noch großen Operierfähigkeit der russischen Flotte. Durch Annullen und die Schwereleistungen ungewohnt, infolge des Fehlens einer strategischen Basis auf dem Schwarzen Meere, sind die Türken müßig sich im Kaufhaus aus auf die Basis Erzurum stellen. In Mesopotamien stehen die Türken heute nach anfänglicher Offensive etwa einen Tagemarsch westlich von Basra. Hier ist es bisher zu irgend welchen Entscheidungen nicht gekommen.

Nach den Darstellungen ist der wichtigste türkische Kriegsschauplatz Suez-Kanal. Auch hier bietet die Aufrechterhaltung der Eisenbahnen große Schwierigkeiten. Einmalen steht nur die türkische Vorhut am Kanal. Nach sicheren Nachrichten ist die Dardanellenstraße aber mit dem Anmarsch beschäftigt. Wie dem auch sei, die Türkei hat und wird auch fernerhin gute Dienste leisten und beim schicksalhaften hierischen Frieden sich und uns die Freiheit mit erringen helfen.

Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine höchst interessanten Ausführungen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten Sitzung fand am 22. April, Dr. King zu dem ein Kriegs-Viehstuffer war, in dem besonders Ertrag durch seine Verteilung und passende Mischung mit anderen Nährmitteln zur besseren Ausnutzung gelangt.

Dann sprach Herr Professor Dr. Schulz an der Hand von Demonstrationsmaterial über die Koffkälle unserer Pflanzenwelt. Sie wird durch die fährmögliche Fähigkeit eines Pflanzensystems anmollus, vertrieben, dessen Vilsigkeit im Erdboden ruhet und von unten her in den Stamm eindringt, den es allmählich ganz durchdringt. Das Sols wird vollständig entwertet, da die Myzelien die Wurzeln der Zellen durchbrechen und sich von deren Inhalte nähren. Nur ein Zellstoffaustausch bleibt übrig.

Herr Professor Dr. Schulz war ferner in der Lage, ein Abbild vorzulegen, das nur in dem einen Exemplar vorhanden ist, das es nie in Ausgabe gelangte, nämlich die Scenedesmus (Pflanzenfäule) von Franz Wernickand, eines der bedeutendsten Vertreter der Medizin und Botanik der alten Universität Münster. Das am Ende des 18. Jahrhunderts entstandene Buch bringt nach 8 Seiten Text viele, zum größten Teil wunderbare aufgabte und ausgeführte Pflanzenbilder. Aussehen ist trefflich die große Pflanzenwelt und der unruhige Aufwand von Mühe bei der Darstellung der gemöhnlichen Vertreter der Pflanzenwelt. Die nächste ordentliche Sitzung findet am 29. April 8½ Uhr abends im „Reichshof“ statt. Herr Professor Dr. Kringsheim wird über „Kriegsbotanik“ sprechen.

Endlich Frühlingswärme.

Höchstlich und unerwartet hat die nachste Witterung für Ende gefunden. Die Befeuchtung begann wie häufig im Frühling im Osten, wo schon zu Ende der letzten Woche Auflockerung und starke Ermüdung eintrat. Von Schließen und Stürben aus hat sie sich Sonntag früh weiter nach Westen ausgebreitet, und bei hellem Sonnenschein überschritten die Temperaturen in Ost- und Mitteldeutschland vielfach 20 Grad Wärme. Nachen hatte zwar Sommer früh noch nicht mehr als 2 Grad Wärme; aber die rauhe Witterung dürfte nun allenthalben überwinden sein. Es kann also amüßig auf einige warme Frühlingstage gerechnet werden.

Rudolf, Rudolf ruft aus dem Wald. Geiern hörte man aus jenen Wäldern, welche sich jetzt mit frischem Grün zu schmücken beginnen, zum ersten Mal in diesem Jahre wieder den Rudelruf.

Prof. Dr. Ernst Neumann, der bekannte Psychologe und Pädagoge, vor nicht langer Zeit Dozent an der hiesigen Universität, ist gestern in Hamburg im beinahe vollendeten 53. Lebensjahre an einem Herzleiden im Alter von 57 Jahren gestorben. Neumann habilitierte sich nach ununterbrochenen philologischen, theologischen und medizinischen Studien amüßlich als Assistent und Schüler Wilhelm Wundts in Leipzig, setzte später an den Universitäten Berlin, Königsberg, Münster, Halle und Leipzig seine Lehrtätigkeit fort. Im Jahre 1911 wurde Neumann nach Hamburg berufen, wo er im Hamburger Kolonialinstitut und in den öffentlichen Vorlesungen des von der Dierckschule übergründeten Vorlesungsvereins wirkte.

Schraffatura. Mit Rücksicht darauf, daß in Großstadt Prof. Dr. Rescator von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden und Professor Dr. Stenme am Seece eingesetzt ist, hat der Kultusminister die Privatdozenten Professor Dr. jur. Richard Maßke in Kiel und Dr. Karl Polze in Halle für das Sommersemester 1915 mit der Abhaltung von Vorlesungen und Lehrgängen über deutsches bürgerliches Recht und Zivilprozeß an der Universität Gießen abgeordnet.

Zum Lustwand an der Alma Penensia. Vor wenigen Tagen ist in der Gematung Wilsdorf auf dem Ader, auf dem der flüchtig gefundene linke Arm der Benemiss verfahren worden, auch das zur Leiche gehörige Becken mit Rückenwirbel gefunden worden. Bis auf einige innere Teile sind nun alle Leichenteile vorhanden. Die beiden letzten Wunden laufen es als sicher erscheinen, daß das Verbrechen in Halle geschehen ist und daß der Kopf wohl nur zur Zurechtweisung nach Stürmthal bei Leipzig verschleppt worden ist. Auf die für Aufhebung des Verbrochens angelegte Belohnung von 500 Mark wird wiederholt aufmerksam gemacht. Zweifelhafte Nachrichten zur Sache find an die Kriminalpolizei, Dreyhaupstr. 6, Zimmer 20, zu richten.

Ueber die Absichten für Landsturmformationen wird im Armeekorpsverordnungsblatt u. a. mitgeteilt: Die Truppenformationen der Landsturmformationen unterliegen sich hauptsächlich durch die verschiedenartigen Gurtbandverkleidungen ohne Nummer am Wäfenrock (Wienfa). Sie sind bei der Infanterie blau, den Kavallerie schwarz, der Feldartillerie dunkelrot, der Artillerie gelb. Solche aufgestellten Schutzhüllen erhalten fährig auch die Mäntel. An diesen jenen an den Werten fallen die Kronepatten — einschichtiges Eisen — fort. Die Absichten zur Kennzeichnung der Landsturmformationen bei den obengenannten Waffengattungen werden von am Krone (bedeckte) des Wäfenrocks (Wienfa) und des Mantels angebracht. Sie bestehen in der Nummer des Armeekorps der Infanterie, Zahl des Garnisonsbezirks, darunter die Nummer der Bataillon, in anderer Zahl, innerhalb jedes Armeekorps von Nummer 1 ab — einschichtiges Landsturm-Grünformationen — durchlaufend. Die mobile Verwendung finden den Landsturm-Infanterie-Bataillone können am Helmverdeck unter dem Landverdeck nur die Bataillonsnummer.

Submissionsergebnis. Die Verteilung einer 1200 Meter langen Entwässerungsleitung für die Wirtschafunterstützung am demnachstigen (Sals) Vorwende soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bei der Submission werden folgende Forderungen gestellt: Maurermeister u. Baugewerkh. hier 58 798,63 M., Maurermeister Hermann Kisse hier 71 021 M., hier 8. Karl Wils. Müllerer u. Schaf, Diemis b. Halle 63 507 M., hier 8. Gebr. Schwab, Stettin 59 530,95 M., Niedermeier & Götte, Stettin 129 788,28 M.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Herr Regierungs-Präsident in Merseburg für den Saalkreis die Besetzung für die Stellen, welche zugleich Landwirthschafts-Beauftragte, gemäß § 9 Abs. 2 der Bundesratsverordnung vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzl. S. 206) anderweit auf 5 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags feierlich hat.

Halle, den 21. April 1915.

Der Königlich Landrat des Saalkreises, von Krogiat.

Bekanntmachung.

Erhebung über die Befähigung an Rindviehhäuten, Kalbfellen und Leder.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 ist für den 20. April 1915 eine Vorratserhebung über Rindviehhäute und andere Lederarten angeordnet worden.

Als beteiligte Klassen kommen bezüglich der Häute in Betracht die Metzler, denn die Annahmen und Hautverwertungs-gemeinschaften, ferner die Häutehändler, die Gerberinnen und alle sonstigen Personen, die Rindviehhäute in ihrem Besitz haben. Beim Lederer kommen in Frage die Gerberinnen, Lederhandlungen, Schuhfabriken und alle sonstigen Personen und Firmen, die Lederleder in ihrem Besitz haben. Falls bei Sechsteuren oder Lagerhalten Stoffen eingeladen sind, würden sie von ihnen anzu-melden sein.

Die Durchführung der Erhebung erfolgt mit Hilfe von Hilfs-Männern, welche den Meldeflichtigen am 29. April 1915 ausgestellt werden, und die bis zum 3. Mai 1915, nach dem Stand vom 20. April 1915 ausgefüllt, im Statistischen Amt, Stadthaus (Eingang Schmeerstraße, 3. Stock) abzuliefern sind.

Wer vorläufig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verord-nung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft, auch können Borende, die verschwiegen sind, im Urtheil für den Staat verurtheilt werden.

Wer fehlerhafte die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verord-nung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Halle, den 26. April 1915.

Der Magistrat, Ges. Rive.

Bekanntmachung.

Mit dem Kreisabschluss des Kreises Merseburg ist vereinbart worden, daß Brot und Weizenmehl in den anderen gegen die in ihm gültigen Brotmarken abgegeben werden darf.

Brot und Weizenmehl, welche bei der Abgabe von Brot und Weizenmehl in dem Kreise Merseburg Brotmarken dieses Verbandes erhalten haben, haben diese gesammelt an die Mehlverteilungs-stelle des genannten Kreises abzuliefern und dafür dort Weizen bis zu bestehen.

Halle, den 26. April 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den 4. hiesigen Schornstein-Rechenzeit ist mit Wirkung vom 1. Januar d. Js. ab der Schornsteinfegermeister Herr Ernst Bopp, sursejt Sabotstr. 50, angeheft worden.

Halle, den 23. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

In der Königl. Universitäts-Bibliothek und Herbarium, Julius-Rienstraß Nr. 7, erhalten Unbenutzte, die an Lähmungen, Krämpfen, Nervenenschmerzen, an Gemüthsverstim-mung und dergl. leiden, unentgeltlich ärztliche Hilfe, und zwar:

Frauen: Montags, Mittwochs und Freitags, von 11-12 Uhr vormittags.
Männer: Dienstags, Donnerstags und Sonntags, von 11 bis 12 Uhr vormittags.
Halle a. d. S., den 16. November 1914.

Die Direction.

50 000 Mark Aktien

eventuell auch in Teilbeträgen - eines sehr aus-sichtsreichen Unternehmens der chemischen Industrie, das durch dauernde

Kriegslieferungen

glänzend beschäftigt ist und auch im

Frieden

grosse Absatzmöglichkeiten hat, vorteilhaft abzu-geben. Hochverzinsliche Kapitalsanlage.
Offerten unter Z. 3991 an Helnr. Eisler, Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Mansfelder Kuxe

werden gekauft und verkauft. Offerten unter K. 1506 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Schreibarbeiten jeder Art,

miffenschaftliche und geschäftliche, Hand und Maschine, Besondere Fertigkeiten in Buchführung, Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.

Spezialisiertes Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus und nach auswärts.
Karlstraße 16. Fernsprecher 8032.

SINGER

Nähmaschinen

sind nur zu haben in Läden mit nebenstehendem Schild oder durch deren Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Geiststr. 47 Halle a. S. Leipzigerstr. 23.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Im Jahre 2000.

Ein Rückblick auf das Jahr 1887.

Von Edward Besamp.

Uebersetzt von Richard George. Preis, geb. 50 Pf., in Leinenband 85 Pf.

Was uns hier vom Zukunftsaufbau und über die mutmaß-lichen sozialen Einrichtungen im nächsten Jahrhundert erzählt wird, erweckt das lebhafteste Interesse des Lesers und erregt die kühne Phantasie des Verfassers demauern. Immerhin geben die Wandlungen, die jetzt durch die großen Fortschritte hervorgerufen sind, viele bezeichnende die beständige Kontrolle der Volksernährung, Anlaß zu in-teressanten Vergleichsen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die Kirchenrechnung der Laurentiusgemeinde für 1913 liegt in der Wohnung des Herrn Ratus Braun (Laurentiusstr. 14) zur Einsichtnahme der Gemeinde vom 25. April bis zum 10. Mai öffentlich aus.
Der Gemeindevorstand.

Auf unserem Büro kann eine **Verrende** einreichen. Kenntnisse der Steno-graphie erwünscht. Schriftliche Offer-ten an die Subdirektion der Ober-sächsischen Versicherungs-Gesellschaf-ten in Halle a. S., Magdeburger-straße 36.

Vermietungen.

Kaiserplatz 12 (Nachfamilienhaus) hochherrschaf-tl. Etage zu vermieten.
Herrsch. Wohnung in herrlichen paradiesischen Garten (Lilienweg 1, Elbstr. 2) zu vermieten. Preis 1800 Mk. Näheres Geus durchau Wehrstraße 3.

Reparaturen an **Tennis-Schlägern** werden in eigener Werkstatt unter fachmännischer Leitung gut und billig ausgeführt.
Sporthaus Bacher Halle, Leipzigerstr. 102.

Niemeyerstr. 3, 1. herrschaftliche Wohnung, 5 heizb. Zimmer, Balkon, Küche, Bad, Perle- und Mädchenkammer, Gasbeleuchtung und regnl. Juchhof, 1. Oktober preis-wert zu vermieten. Näheres beim Hausmeister Block, Königstraße 8, "Diana".

Ohne neues Kleid geht's nicht! Wieviele Frauen werden sich das jetzt zu Früh-jahrsbeginn sagen. Am preis-wertesten stellt sich jedes neue oder geänderte Kleid, wenn man es nach d. vorz. Favorit-Schnitten selbst schneidert. Anleitung durch d. Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) b. **W. F. Wollmer**, Gr. Ulrichstr. 6-8.

Magdeb. Str. 42 u. Weckstr. 28 Wohnungen, schöne Wohnlag., für 600, 800 und 1000 Mark, 1. 10. zu vermieten. Näheres **Oscar Knoche**, Strauße 27.

Blumenfasern in vielen schönen farbenprächt. Sorten.

Stube mit Kochofen und gr. ge-dienten Keller in best. 35 an einzelne Dame zu verm. 1. 10. er. Näheres **Robert Bruns**, 15, Kram-

Gemüsfasern, alle Sorten, Rüdenhäuter, Gelfenblau, Kirsche uim.

Mierieburgerstr. 22 freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kam-mer, Küche und Juchhof, 3 Zr. rechts zur 1. St. zum Preis 300 Mk. inkl. Baßgeßel zu vermieten. Zu erf. **Turmstr. 155 II. 114.**

Bohnen, Busch- und Stangen in vielen Sorten.

Auguststr. 7 II. Etage, 7 Zr. zu vermieten. Preis 630 Mk.

Gurken, lange, mittellange und kurze.

Offene Stellen. Männliche.

Große Maschinenfabrik West-deutschlands sucht für ihr Vohnbüro einen erfahrenen, jüngeren

Grassamen in bekannter hochkeimfähiger Qualität.

Lohn-buchhalter.

Fähigkeit zu gewissenhafter, selbstän-diger Arbeit Bedingung. Gest. Offer-ten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Mitbürgerverhältnis und künftigen Eintrittstermin erbeten unter **F. E. H. 557 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** eines jüngeren

Feldfämereien, alle Klearten, Mais, Weizen, Rübenkerne, Zuckererbsen uim.

Schmiedegezellen

sucht bei Wobng. Koch u. Wobngeloh-n, Wobnung mit Kochherd, erbeten. **Rittergutvermaltung St. Ulrich.**

Spezial-Gemüß-Dünger für 70 cm anzureichen 5 Kilo Mk. 2.00

Lehrling

mit einjähr. Fremdl.-Reife + Zeugnis zum sofortigen Antritt gesucht.

Spezial-Obstbaum-Dünger 5 Kilo Mk. 1.80. Düng-Guan, Strohette, Hornmehl uim.

Bunge & Gorte

G. m. b. H. Paraffin- und Mineralölfabrik.

Pflanzenkübel, roh und gestr. mit und ohne Spähboden.

Städt. Arbeitsnachweis

Halle a. S., Salzgrafenstr. 2. **Unentgeltliche Vermittlung von Arbeit jeder Art f. Arbeit-geber und Arbeitnehm-er** Geöffnet an Werktagen von 8-1 und 3-6 Uhr, am Sonnabend von 8-2 Uhr.

Patent-Balkenstäben für alle Weiser passend.

Weibliche.

Alleinst. Dame in Halle a. S. sucht ein zuverlässiges, gebild. Fräul., nicht unter 25 J., welches mit Hilfe einer Anweisung in Kl. Haushalt selbstän-dig bedirgt. Näheres erbet. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. u. **H. G. 6717 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Max Krug, Samenhandlung in gros- en Detail. Gärtneris-Bebarzartikel.

Kaufgesuche.

Gutes, Schulw.-Herren-Dam.-u. Kind-kl. Weibsch. in Cl. Gressler, Adolffstr. 1.

Vermischtes.

Welcher Edelendekende würde einer jun. unbenutzten Dame zur Ausbildung des Gefanges behilflich sein. Offert. unter **E. 2038 an die Wollmer-Verl.-Steg.**

Ab-schriftsmässige **Turn-Sweaters** und **Turn-Hosen** für Damen und Mädchen in grösster Auswahl im **Sporthaus Bacher**. Halle, Leipzigerstr. 102.

Garnierte Hüte wie Hutformen, für Damen u. junge Mädchen, elegant und hochmodern. **Enorm billige Preise.** Jeder Hüte, den Sie modernisieren lassen, wird wie neu. **A. Lehmann, Steinweg 20.** **Ausbefferen** jeder Beschädigung in u. außer d. Halle **Geiststr. 30 II.**

Ausbefferungen an edlen und unedlen Schmuckstücken, **Juwelen**, Gold- und Silberwaren, verfilzten Metallwaren, Edelstein- und Nickelwaren führt seit 20 Jahren fauber und preiswert aus. **Juwelier Tittel**, Schmeerstr. 12, Ecke Zapfenstr. 7/8, in Markt, d. Rab.-Sp.-Weins.

Wasserdichte Militär-Solafsäde empfiehlt **Sporthaus Bacher**, Leipzigerstr. 102. **Schwarzer Kater entfallen**, Wiederbringer erhält Belohnung. **Kessel, Laurentiusstr. 8 I.**

Impfe jeden Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr **San.-Rat Dr. Bäumlcr.** **Ich impfe** täglich von 2-3 Uhr. **Dr. Ulrich** Karlstrasse 9.

17 Gr. Märkerstr. 17 Rein Baden. **Gutblumen** und tämcl. Ja-nter. Blühen. Entzückende Blumen u. Früchte.

Wasserdichte Militär-Solafsäde empfiehlt **Sporthaus Bacher**, Leipzigerstr. 102. **Schwarzer Kater entfallen**, Wiederbringer erhält Belohnung. **Kessel, Laurentiusstr. 8 I.**

Familien-Nachrichten. Die Geburt einer Tochter zeigen an **Kriegsfreiwilliger Unterarzt im Res.-Inf.-Reg. 264 Dr. Hermann Strauss**, z. Zt. im Felde, und Frau Elisabeth geb. Hempel. Halle a. d. S., Falkstr. 12, II., den 26. April 1915.

Auf dem Felde der Ehre fiel bei einem Sturm-angriff im Westen unser früherer Angestellter, der Einjährige, **Kriegsfreiwilliger Leo Goldmann** Landwehr-Inf.-Regiment 36 im Alter von 22 Jahren. Sein Fleiss, Geschäftsinteresse und Streben be-rechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Wir beklagen sein allzufrühes Hinscheiden und werden ihm stets in ehrenrem Andenken behalten. Die Inhaber der Firma **Adler & Co.**

Im Kampf fürs Vaterland fiel am 13. April in Feindesland unser lieber Kollege **Leo Goldmann** **Kriegsfreiwilliger im Landw.-Infanterie-Regiment 36.** Wir verlieren in ihm einen lieben Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Das Personal der Firma **Adler & Co.**

Für die wohlthuende Anteilnahme beim Helmgeunge unseres treuen Entschlafenen, des Lehrers emer. **Hermann Fröbe** sagen wir herzlichsten Dank. Halle a. d. S., im April 1915. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher und auf-richtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Todes unseres lieben Entschlafenen, des Privatmannes **Richard Donner** in so reichem Masse zuteil wurden, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen: **Bertha Donner** geb. Jäger nebst Kindern, Hochstrasse 6.